



PALMERS Der Verkauf der Textil AG wird von Zwischenrufen und Rücktritten begleitet

Bei Palmers geht ohne

Troubles

gar nichts mehr

Nachdem die Eigentümer endlich einen Käufer für das Wäschegeschäft gefunden haben, schießt Aufsichtsratsboss Paul Tanos quer. Resultat: Er legt sein Mandat zurück.

Mehr als ein Jahr lang kämpften Eigentümer, Vorstände, Aufsichtsräte und Anwälte des Wäsche- und Immobilienkonzerns Palmers um eine gütliche Trennung. Nach diversen Veräusserungen von Nebenschauplätzen – Don Gil, Reiter Schuhe und Braun & Co – ist jetzt endlich der Verkauf der Palmers Textil AG über die Bühne. In dieser ist das Wäschegeschäft des Konzerns mit den Marken Palmers, Gazelle und p2 vereint.

Bevor die Verkäufer und Käufer – die Beteiligungsfondsgesellschaften Lead Equities (Österreich) und Quadriga Capital (Deutschland) – gestern Abend ihre Unterschriften unter den „zig Seiten“ langen Vertrag setzen konnten, sorgte ausgerechnet jener Mann für Aufregung und Verstimmung, der von der Familie Palmers in schlimmsten Krisenzeiten als Sanierer und Vermittler zwischen den Fronten geholt worden war.

Tanos gegen Verkauf

Bereits kurz nach Bekanntwerden des Deals sparte Palmers-Aufsichtsratsboss Paul Tanos nicht mit kritischen Worten und bekräftigte, dass er eine andere Lösung für die Zukunft der Palmers Textil AG gesehen hätte. Wörtlich wäre ihm ein „strategischer Partner“ lieber gewesen. Auch der Zeitpunkt des Verkaufs sei schlecht gewählt.

Da Tanos' Verbleib unter den neuen Eigentümern wohl nicht gewährleistet gewesen wäre, zog der ehemalige Wienerberger-Manager gestern die Notbremse und bot von sich aus seinen Rücktritt an. Gemeinsam mit ihm werden auch die Aufsichtsratsmitglieder Hellwig Torggler und Günter Biegert ausschei-

den. Lutz-Chef Hans-Jörg Schelling hat sein Aufsichtsrats-Mandat bereits vergangenen Freitag zurückgelegt.

Insider deuten Tanos' Vorgehensweise auch als Trotzreaktion. „Die Käufer haben nur mit den Eigentümern, aber nicht mit dem Aufsichtsrat gesprochen. Herr Tanos dürfte also kein Sprachrohr mehr gehabt haben“, heisst es aus Unternehmenskreisen. Zudem sollen die Aktionäre des Öfteren mit Aussagen von Aufsichtsratsboss Tanos nicht einverstanden gewesen sein. Interventionen seitens der Familie sollen im Grossen und Ganzen nichts genutzt haben.

Und auch bei den Mitarbeitern dürfte sich Tanos bei seinem Amtsantritt nicht beliebt gemacht haben. So soll er etwa bei einem Filialbesuch die Kleidung der Verkäuferinnen als „gespiebene grüne Dinger“ bezeichnet haben. Tanos selbst war bis Redaktionsschluss für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Über die Palmers betreuende PR-Agentur liess er aber ausrichten, dass das Unternehmen mit dem vor rund 18 Monaten begonnenen und auf drei Jahre angelegten Programm zur Restrukturierung und Ertragssteigerung in einem ausgezeichneten Zustand an die

zukünftigen Eigentümer übergeben werden könne. Er nehme die Entscheidung der Eigentümer selbstverständlich zur Kenntnis und wünsche der Palmers Textil AG und den neuen Eigentümern viel Erfolg.

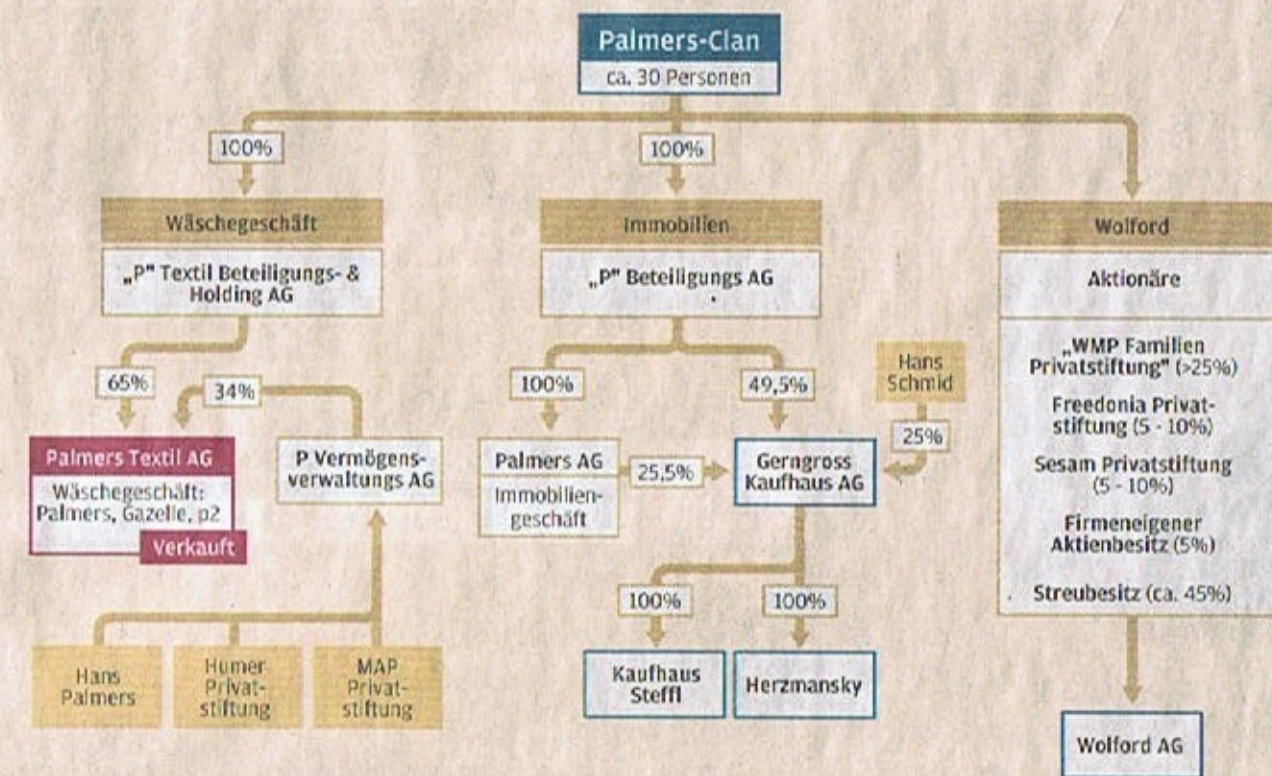
Gleiche Rechte

Diese wiederum wollten die Querschüsse von Tanos nicht kommentieren. Sprecher Jörg Bretschneider zeigte sich vor Unterschrift des Kaufvertrags auch wortkarg in Bezug auf Details zum Deal. Er dementierte jedoch Meldungen, wonach Quadriga Capital 80 Prozent und Lead Equities die

restlichen 20 Prozent übernehmen soll: „Die beiden Gesellschaften gehen gleichberechtigt vor und sind auch gleichberechtigte Partner.“ Ob das Unternehmen damit 50:50 aufgeteilt wird, wollte Bretschneider nicht kommentieren.

Fakt ist, dass auf die neuen Eigentümer jede Menge Arbeit zukommt. Denn die Sanierung schreitet zwar voran, ist aber noch lange nicht abgeschlossen. Zwar konnte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2003/04 (per Ende Jänner) von minus 3,4 auf plus 5,5 Millionen € gedreht wer-

DAS PALMERS-IMPERIUM



K6

Photo: © Stefan, Ingenieurbüro



den, die heurige Entwicklung gestaltet sich aber äusserst schwierig. Im ersten Halbjahr lag die Textil AG sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis unter Vorjahresniveau. Dazu kommt noch der geplante Umbau der Filialen. Wie berichtet werden insgesamt 15 Millionen € investiert, um 1,2 Millionen Kunden, die in den vergangenen zehn Jahren abhanden gekommen sind, wieder zurückzuholen.

Lead Equities und Quadriga Capital haben bereits angekündigt, die Textil AG als Ganzes erhalten zu wollen und zu stärken, um sie für ein künftiges Wachstum auch im

Ausland auszurichten. Damit wollen sie Befürchtungen der Beschäftigten entgegenwirken, das Wäschegeschäft könnte filetiert werden.

Immo und Strümpfe

Doch auch im Palmers-Konzern selbst gibt es für die Aktionäre noch jede Menge zu tun. Denn es verbleiben in der Palmers AG das Immobiliengeschäft mit der 75-Prozent-Beteiligung an der Gerngross Kaufhaus AG sowie die Beteiligung am börsennotierten Strumpf- und Bodyhersteller

Wolford-Filialen hat Palmers an Wolford abgegeben, zwölf (sechs in Deutschland, sechs in Österreich) sind noch im Palmers-Besitz, sollen aber auch abgegeben werden. An der Beteiligung soll sich vorerst nichts ändern.

Einen ersten Sanierungserfolg konnte Palmers wie berichtet bei Gerngross verbuchen. Nach dem Verkauf des Hauses auf der Wiener Mariahilfer Strasse an den deutschen Deka-Fonds, der 112 Millionen € einbrachte, konnte das EGT mit 81,8 Millionen € ins Positive gedreht werden. Auch der Schuldenstand reduzierte sich von über 170 auf unter 100 Millionen €.

Nach der Veräusserung des Kaufhauses Tyrol soll der Schuldenstand im heurigen Geschäftsjahr weiter reduziert und das Ergebnis verbessert werden. Zudem wird an einem Neuauftritt des im Konzern verbleibenden Wiener Einkaufstempels Steffl gearbeitet. Spätestens zu Beginn des kommenden Jahres soll das neue Konzept wie berichtet umgesetzt werden.

Schwieriger Fall

Einen Verkauf hat Palmers allerdings noch vor sich – jenen des burgenländischen Hemdenherstellers Gloriette. Anders als bei der Textil AG oder den anderen Unternehmensteilen wird dieser nicht so einfach über die Bühne gehen. Grund ist der unattraktive Standort. Denn in den Ostländern oder in Asien kann bekanntlich weitaus günstiger produziert werden. Die Veräusserung liegt daher auf Eis. Um den Betrieb aufrechtzuerhalten, werden 55 der 130 Mitarbeiter abgebaut.

MICHAELA LEXA
m.lexa@wirtschaftsblatt.at

CHRONIK

1914 begründet Ludwig Palmers mit der Etablierung eines Wäschegeschäfts in Innsbruck den Palmers-Konzern.

1936 eröffnet der erste Franchisenehmer eine Palmers-Verkaufsstelle. Nach dem Zweiten Weltkrieg beginnt die Expansion in ganz Österreich mit zunächst 45 Geschäften. Von den insgesamt vier Söhnen von Ludwig Palmers – Walter, Theodor, Harry und Hans-Joachim – ist es letztendlich Walter, der Palmers gross macht und eine in Österreich flächendeckende Wäschekette etabliert.



Plakate von 1953, als Palmers schon mit der Österreich-Expansion begonnen hatte

1977 erschüttert eine Entführung die Palmers-Familie. Walter Palmers wird direkt vor seiner Villa in Wien-Währing in ein Auto gezerrt und fünf Tage festgehalten. Nach der Zahlung eines Lösegelds von umgerechnet zweieinviertel Millionen € wird Walter Palmers in Wien-Hietzing freigelassen. Nach diesem Vorfall zieht sich die Familie Palmers komplett aus der Öffentlichkeit zurück.

1978 übergibt Walter Palmers schliesslich die Leitung des Unternehmens an Rudolf Humer, Sohn des langjährigen Mitarbeiters und Chef des Palmers-Rechnungswesens Friedrich Humer. Palmers wird zudem in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Die 80er- und 90er-Jahre sind geprägt von Expansion und Zukäufen. 1992 wird die Palmers Textil AG gegründet, in der später das gesamte Wäschegeschäft vereint wird. 1995 wagt Palmers den Markteintritt in Deutschland und eröffnet insgesamt 50 Standorte. Heuer wurde die Anzahl jedoch auf 35 reduziert. 1998 lanciert Palmers die günstige Wäschemarke p2, die vor allem eine ju-

gendliche Käuferschicht anziehen soll. Im selben Jahr übernimmt der Wäschekonzern auch die Sperrminorität an der Gazelle AG, ein Jahr später erfolgt die Komplett-Übernahme. Zum Konzern gehören auch Unternehmen wie Don Gil, Gloriette, Reiter Schuhe oder Braun & Co. Abseits vom Wäschegeschäft baut Humer das Immobilienreich des Konzerns aus. Zu diesem zählen noch heute eine Hundertschaft prächtiger Häuser sowie die Gerngross Kaufhaus AG.

2002 beginnt es im Palmers-Imperium zu gären. Unstimmigkeiten in der Führungsriege in Bezug auf Expansion und diverse andere Dinge münden schlussendlich in eine Schlammschlacht. Unüblich für den ansonst medienscheuen Konzern wird in aller Öffentlichkeit Schmutzwäsche gewaschen. Inmitten der Troubles befinden sich Humer und seine Vorstandskollegin Astrid Gilhofer.

2003 legen sowohl Humer als auch Gilhofer ihre Vorstands- und Aufsichtsratspositionen zurück. Humer bleibt allerdings an Palmers beteiligt. Ex-Wienerberger-Chef Paul Tanos wird als Aufsichtsrats-Boss und Sanierer geholt. Ausserdem übernehmen Joachim Knehs und Walter Wölfler die Führung der Palmers Textil AG.



Ex-Palmers-General **Rudolf Humer** hielt jahrzehntelang die Zügel in der Hand

Ebenfalls 2003 beginnt die Sanierung und Aufteilung des Konzerns. Verkauft werden Don Gil, Reiter Schuhe, Braun & Co sowie die beiden Kaufhäuser Gerngross und Tyrol.

2004 wird die Palmers Textil AG veräussert, Tanos tritt als Aufsichtsrats-Boss zurück. (mile)



Paul Tanos ist mit dem Verkauf der Palmers Textil AG nicht einverstanden und gibt seinen Aufsichtsrats-Vorsitz ab